

## **Erfahrungsbericht – Auslandssemester in Orléans**

### Vorbereitung

Bevor es nach Frankreich bzw. Orléans losging, war noch viel zu tun. Erstmal musste ich mich hier an unserer Uni für ein Erasmusjahr bewerben, hat man das überstanden und die Mail bekommen, dass man für die französische Universität zugelassen ist, ging es auch dort los mit der Bewerbung. Am besten ist es, sich schon früh mit der ausländischen Universität und der Erasmuskoordinatorin in Verbindung zu setzen, um das learning agreement rechtzeitig ausgefüllt zu bekommen. Meine französische Erasmuskoordinatorin war sehr lieb und hat mir immer sofort geantwortet und meine ganzen Fragen beantwortet. Sie hat mich auch auf die Erasmusgruppe auf Facebook aufmerksam gemacht. Die Erasmusgruppe wird von Studenten der Université d'Orléans geführt und hilft bei allen Fragen.

wichtig ist vor allem, auch ein gutes (Sprach-)Niveau im französischen zu haben, da nicht garantiert wird, dass die Kurse auf Englisch stattfinden. Bei sprachlichen Problemen können die Kurse auch auf Englisch angeboten werden. dabei ist zu beachten, dass das Englisch der Franzosen mitunter deutlich schlechter zu verstehen ist, als man es aus Deutschland gewohnt ist.

Die Bewerbung an die französische Universität gestaltete sich etwas schwieriger. Die Universität möchte sehr viele Dokumente hochgeladen haben. Ich war an der Polytech, der technischen Universität in Orléans, und musste zusätzlich noch eine übersetzte Geburtsurkunde, (die man im Standesamt relativ günstig bekommt), mitbringen und fast alle Dokumente, die ich online schon hochgeladen hatte ein weiteres Mal ausgedruckt mitbringen. Am besten sollte man sich dafür eine Checkliste anlegen, um nichts zu vergessen.

Bei der online-Bewerbung an der französischen Universität kann man sich auch gleichzeitig für ein Zimmer im Wohnheim bewerben. Das Wohnheim wird vom CROUS geleitet und man kann sich im Internet die Zimmergrößen und Preise anschauen. Ich finde, dass die Zimmer für den Preis angemessen sind. Dabei ist zu beachten, dass man für das Crous eine Lebens- und Haftpflichtversicherung braucht. Außerdem wird angegeben, dass man ein französisches Bankkonto benötigt, um die Miete zu überweisen. Letztendlich konnte ich meine deutsche Karte dafür benutzen und hätte auch meine deutschen Versicherungen verwenden und ans Ausland anpassen können.

Die Erasmusorganisation hilft einem bei der Eröffnung des Bankkontos. Es gibt eine Partnerbank, die auf Erasmusstudenten spezialisiert ist. Es ist auf jeden Fall ratsam, sich mit der Erasmusgruppe in Kontakt zu setzen, um Verschiedenes zu organisieren und Hilfe zu erhalten.

### Studium

Das Studium in Orléans und speziell an der Polytech ist zur gegenüber dem an der Leibniz Universität sehr unterschiedlich. Der Stundenplan ändert sich wöchentlich und es kann sein, dass ausgefallene Kurse an anderen Tagen nachgeholt werden, deswegen muss jeden Tag der Stundenplan gecheckt werden. Außerdem gibt es Kontrollen, die Überraschungstests genannt werden. Besonders war auch, dass jedes Modul von mehreren Professoren/Dozenten geleitet/ gehalten wurde, welche unterschiedliche Themenbereiche lehren. Manche waren nur 2 bis 3 Wochen da. Da jeder Professor eine Note vergeben muss, führte dies zu mehren Klausuren während des Semesters. Außerdem gibt es eine Anwesenheitspflicht.

Ich persönlich finde die Universität sehr unorganisiert. Es hat mehrere Wochen gedauert bis ich den Studentenausweis bekommen habe. Mit dem Studentenausweis bekommt man seine Studentenummer, mit der man seinen persönlichen Stundenplan anschauen und sich auf der Onlineplattform Celene anmelden kann. Außerdem kann man damit das Mensaessen sowie die Waschmaschine und den Trockner zahlen. Des Weiteren wurde am ersten Tag noch verkündet, dass ein Modul abgeändert wurde und zum ersten Mal Dualstudenten dabei sind. Das führte zu zweiwöchigen Unterbrechungen alle zwei bis drei Wochen. Auch die Koordinatoren haben erst zum Semesterbeginn davon gehört, wodurch noch alles sehr unorganisiert war. Am Ende muss ich auch sagen, dass ich ein durchgehendes Semester besser gefunden hätte, da so die Wochen mit vielen Vorlesungen/Übungen vollgestopft waren.

### Alltag/Freizeit

Während des Semesters habe ich im Wohnheim direkt auf dem Campus gewohnt. Da die meisten Erasmusstudenten im Wohnheim wohnen, kommt man schnell in Kontakt mit anderen und lernt viele verschiedene Leute kennen. Je nachdem welche Art des Zimmers man bekommen hat, hat man in einem anderen Wohnheim gewohnt. Dabei wurde vom Crous die Zimmer nach Nationalität verteilt. Dies war etwas schade, da man erstmal nur unter sich war. Bevor ich nach Orléans gefahren bin, habe ich schon mit dem Ansprechpartner von der Erasmusgruppe geschrieben und mehr Informationen bezüglich des Zimmers und auch der Bank erhalten. Auch bei kleineren Angelegenheiten, wie eine Monatskarte für die Tram zu beantragen, waren sie immer hilfsbereit. Außerdem wurde auch eine WhatsApp-Gruppe erstellt. Dort und auf der Facebook-Seite wurden immer wieder Veranstaltungen bekanntgegeben, um andere, weitere Erasmusstudenten oder auch die Stadt kennenzulernen. Da bei mir in der ersten Woche direkt die Universität (=Vorlesungen) begonnen hatte, war es nicht immer leicht bei allen Veranstaltungen oder Treffen teilzunehmen. Es ist auf jeden Fall zu empfehlen bei vielen dieser Veranstaltungen dabei zu sein, um neue Leute kennenzulernen und Freunde zu finden.

Die Universität liegt ziemlich weit von der Innenstadt entfernt und am Campus selbst ist nicht viel los. Wenn man abends dann mit seinen Freunden unterwegs sein wollte, blieb entweder die Gemeinschaftsküche, um sich zu treffen oder in die Stadt zu fahren. Für mich verging die Zeit wie im Flug und so ein richtiger Alltag hat sich durch die Klausuren und die freien Wochen nicht wirklich eingestellt. Mit meiner Clique habe ich mich mehrmals die Woche getroffen. Meistens sind wir abends in die Stadt gefahren. Die Stadt liegt an der Loire und die Gegend ist bekannt für ihre zahlreichen Schlösser. Das Wetter war bis Oktober noch super gut, weswegen wir uns auch häufig an die Loire gesetzt haben. Orléans liegt nicht weit entfernt von Paris, weswegen wir auch dahingefahren sind. Während dieser Zeit habe ich mit Freunden verschiedene Schlösser besichtigt.

### Fazit

Das Auslandssemester hat mir sehr gut gefallen und ich kann nur allen empfehlen eines zu machen. Man sollte nur wissen, dass vor allem Frankreich sehr viel bürokratischer, aber auch chaotischer ist. Es werden viele Dokumente verlangt. Das sollte keinen abschrecken. Für mich persönlich war es auf jeden Fall mal schön eine andere Universität kennenzulernen und zu vergleichen. Im Hintergrund sollte man aber behalten, dass das Leistungsniveau in Frankreich ungefähr das gleich wie in Deutschland ist. Da es semesterbegleitende Klausuren gibt, ist der Lernaufwand nicht ganz so groß aber natürlich vorhanden. Ich habe sehr viele neue Freunde

aus der ganzen Welt gefunden, die den Abschied sehr schwer gemacht haben. Wir haben viele tolle Tagestrips unternommen und das beste aus dem Aufenthalt gemacht.